

Mit 55 Jahren, da fängt das Leben an

Eine neue Messe will Menschen beim Übergang in die Rentenphase helfen – Plädoyer für Kompetenz der Älteren

„Lebensfreude Plus – auf ins Leben ab 55!“ lautet der Titel einer neuen Messe, die am Freitag, 19. August, und Samstag, 20. August, erstmals im Overrather Schulzentrum Cyriax stattfindet (siehe „Die Messe“). Mit der Organisatorin Elke Strothmann und Bernd Sassenhof vom Kooperationspartner Stadtmarketing Overath sprach Guido Wagner.

Der Untertitel „Auf ins Leben ab 55!“ hört sich an, als habe man vorher nicht richtig gelebt. Fängt das Leben erst mit 66 Jahren richtig an? STROTHMANN: (lacht) Das nicht, aber wir machen uns zu wenige Gedanken, was mit dem Eintritt ins Ruhestandsalter passiert. Es gibt die Kindergartenplanung, wir planen, welche Schule wir besuchen, welche Ausbildung wir machen und welchen Beruf wir ergreifen wollen. Da gibt es eine Menge Beratungsangebote und Stellen, bei denen ich mich informieren kann. Aber es gibt niemanden, der mir sagt, was ich mit der Zeit mache, wenn ich in den Ruhestand gehe.

Aber das ist doch erstmal schön. Da kann ich doch endlich mal machen, was ich will . . . STROTHMANN: Klar, die Weltreise oder so . . .

. . . oder die Familie: Kinder Enkel . . . STROTHMANN: Klar, Haus und Garten, Kinder und Enkel können das Leben dann ausfüllen, aber können sie es auch erfüllen?

Wo sehen Sie da den Unterschied? STROTHMANN: Jeder möchte doch im Grunde seine Zeit auch so verbringen, dass er für sein Tun anerkannt wird. Statistisch gesehen, haben wir mit dem Eintritt ins Ruhestandsalter noch 20 gesunde Jahre, ein Viertel unseres Lebens, vor uns. Die meisten Menschen planen ausschließlich finanziell, schauen, ob sie genug zum Leben haben. Aber womit verbringe ich meine Zeit? Ich war ja bis dahin jeden Tag mindestens acht Stunden fremdbestimmt. SASSENHOF: (grinst) Na ja! Wenn



Veranstalter Bernd Sassenhof, Organisatorin Elke Strothmann



man dann als Ehepaar zu Hause ist, wird man ja oft auch fremdbestimmt . . . STROTHMANN: . . . aber das ist ein wichtiges Thema, das wir bei der Messe ja auch aufgreifen. Das Thema der individuellen beruflichen Kompetenzen, aber auch die Zweisamkeit, die wieder neu entdeckt werden muss. Vielleicht muss ich mich auch wohnungstechnisch kleiner setzen. All das und noch einige Aspekte mehr sollte man nicht erst nach seinem letzten Arbeitstag bedenken. Auch Vereine sind häufig viel zu wenig darauf eingestellt, Menschen, die aus dem Berufsleben kommen, etwas anzubieten und ihre Kompetenzen einzubinden und zu nutzen, was für beide Seiten ein Gewinn wäre.

Also setzt Ihre Messe vor einer Seniorenmesse an?

SASSENHOF: In jedem Fall. Das ist keine Messe, auf der man einen Rollator ausprobiert oder etwas über Pflegedienstleistungen oder Ähnliches erfährt, sondern eine multifunktionale Informationsbörse für die Zeit nach der Midlife-Crisis zwischen 40 und 50. Ich moderiere zum Beispiel eine Gesprächsrunde, an der neben Wolfgang Bosbach auch Reimund Smollen vom Deutschen Gewerkschaftsbund, Jochen Müller von der Deutschen Rentenversicherung Rheinland und der Unternehmer Dr. Michael Metten teilnehmen und in der es unter anderem darum geht, wie Unternehmen auch die Kompetenz älterer Mitarbeiter nutzen können. Zugespielt in dem Titel „Rente mit 63 oder arbeiten bis zum Umfallen?“

Die Entscheidung klingt aber dramatisch . . .

Die Messe

Vorträge und Podiumsdiskussionen unter anderem mit dem Bundestagsabgeordneten Wolfgang Bosbach, Bremens ehemaligem Bürgermeister Dr. Henning Scherf sowie den früheren Spitzensportlern Ulrike Nasse-Meyfarth und Jürgen Hingsen bietet die Messe „Lebensfreude plus“ von Freitag, 19. August, bis Samstag, 20. August, im Overrather Schulzentrum Cyriax an.

Zielgruppe sind Menschen ab 55 Jahren, die sich aktiv auf den

Übergang von der Berufstätigkeit in den dritten Lebensabschnitt vorbereiten möchten.

Veranstalter ist die Agentur Strothmann in Kooperation mit der Stadt Overath und dem Stadtmarketing Overath e. V. Die Schirmherrschaft hat Landrat Dr. Hermann-Josef Tebroke übernommen. Neben der Präsentation von Ausstellern werden an beiden Tagen nach zentralen Vortragsveranstaltungen unterschiedliche Workshops in den Kategorien Ak-

tivität, Mobilität und Wissen angeboten – von „Radio zum Mitmachen“ über „Alternative Wohnformen“ bis hin zu Info-Themen wie „Rente und Arbeit – was ist zu beachten?“. Der Eintritt zur Messe kostet zehn Euro pro Tag. Für die Workshops müssen sich Teilnehmer bis zum 12. August im Internet verbindlich anmelden, die Zahl der Plätze ist begrenzt. Das Programm und die Anmeldeöglichkeiten findet man im Internet. www.lebensfreudeplus-messe.de

SASSENHOF: Sie wird aber leichter, wenn man sich frühzeitig damit auseinandersetzt: Was möchte ich in zehn Jahren nach meiner Zeit im Beruf machen? Welche Netzwerke kann und möchte ich vielleicht weiternutzen? Zum Beispiel über Unternehmensnetzwerke und/oder soziale Netzwerke? Wie möchte ich dann leben? STROTHMANN: Es geht nicht darum, Zeit rumzubringen. Die bekommen wir alle rum. Es geht darum zu wissen: Ich habe mir als Persönlichkeit Kompetenzen erworben, mit denen kann ich gegen Geld, aber auch ehrenamtlich weiterarbeiten. Das zeigen wir auf. - Unsere Konferenz-Messe soll möglichst viele Möglichkeiten aufzeigen. Deshalb besteht das Programm aus Podiumsdiskussionen, Vorträgen und Workshops und ist in drei Bereiche gegliedert: Aktivität, Mobilität und Wissen. Das Spektrum reicht von „Mein Garten und ich werden älter“ über Senioren-Studien und einen Schlagzeug-Workshop bis hin zur „Freude im Alter ohne finanzielle Sorgen“. Ich kann zudem abends im Film „Pappa ante Portas“ noch mal herzlich über die Thematik lachen, über die ich den ganzen Tag nachgedacht habe.

Ist „Alter“ bei uns ein zu negativ besetzter Begriff?

STROTHMANN: Ja. In anderen – auch europäischen – Ländern hat Alter ein deutlich positiveres Image. Das zeigt auch der Film

„Sputnik Moment – 30 gewonnene Jahre“ von Barbara Wackernagel-Jacobs, der ehemaligen Ministerin für Frauen, Arbeit, Gesundheit und Soziales im Saarland, die wir für ein Gespräch gewinnen konnten. Im Ausland ist das Image von Älteren viel mehr das der „Best-Ager“.

Warum ist das Image von Senioren bei uns in Deutschland negativer besetzt?

STROTHMANN: Wir sind in Deutschland so jugendbewegt. Man muss hier immer frisch, immer jung, immer beweglich sein. SASSENHOF: Menschen mit 63 oder 65 abzuschreiben, aufs Altenteil zu schicken, ist auch gesellschaftlich der falsche Weg. Mit einer solchen Einstellung geht eine Menge Erfahrung, gehen viele Kompetenzen verloren.

STROTHMANN: In den nächsten 15 Jahren gehen in Deutschland 20 Millionen Menschen in den Ruhestand. Da stellt sich auch die Frage, können wir uns das als Gesellschaft und als Unternehmen leisten? Abgesehen davon, ob die Betroffenen sich das finanziell leisten können.

SASSENHOF: Wir wollen da ein Thema anstoßen, das es so noch nicht gibt. Die Messe soll künftig alle zwei Jahre stattfinden. Und bei dem Programm mit so bekannten Menschen wie Dr. Henning Scherf, Jürgen Hingsen und Ulrike Nasse-Meyfarth auch Menschen von weiter her anziehen.

Worauf sind Sie selbst gespannt?

STROTHMANN: Neben unseren Gästen, zu denen auch ein bekannter Buchautor („Männer altern anders“) gehört, der sich als Professor für soziale Gerontologie fachkundig, aber auch humorvoll mit der unbekanntenen Situation auseinandersetzt, natürlich auf die Besucher.

Mit wie vielen Teilnehmern rechnen Sie insgesamt?

STROTHMANN: Gut 2000 sind durchaus realistisch. Deshalb ist es auch wichtig, dass man sich jetzt für die Workshops anmeldet, da die jeweiligen Plätze begrenzt sind.